LN-Chefredakteur Gerald Goetsch übergibt den Publikumspreis an Harald Kaiser Hermann („Der Tag wird kommen").

Renars Vimba, Regisseur von „Ich bin wir", erhält seinen Preis von der schwedischen Schauspielerin Malin Levanon.

Gala-Vorstellung: Nils Rune Utsi alias SlinCraze (r.) rappt auf Samisch, Moderator Yared Dibaba auf platt. Fotos: Olaf Mazahn (4)

Ausgezeichnet: Film vom Ende der Welt

Der isländische Film „Herzstein" über Heranwachsende in einem Fischerdorf hat die Filmpreis-Jury bezaubert

Lübeck. Am Ende strahlte Gudmundur Arnar Gudmundsson: Der junge isländische Regisseur freute sich über den mit 12 500 Euro dotierten NDR-Filmpreis für sein Spielfilmdebüt „Herzstein" (Hjartasteinn), das anrührend und in starken Bildern vom Suchen und Finden der Liebe zweier Jungen in Island erzählt.

Schon zu Beginn gab es großen Applaus für Island. Moderator Yared Dibaba, der schon zum vierten Mal charmant-launig durch den Abend führte, ging durch die Reihen und stellte einige Besucher vor: aus Dänemark, Finnland – und Island. „We love you seit der Fußball-WM" – großer Applaus. Im bewährten deutsch-englischen Mix („Platt kann ich auch") wärmte Dibaba den Saal auf. Nach und nach erhöhte sich der Glamourfaktor auf der Bühne mit Leinwänden und buntem Licht, bis Dibaba galant auf die Bühne hüpfte und zunächst die etwas erschöpften, aber glücklichen Festival-Macher Linde Fröhlich und Christian Modersbach interviewte.

Dann gehörte den jüngsten Gästen die Bühne: Die Kinderjury vergab ihren mit 5000 Euro dotierten Hauptpreis an Hanne Larsens Film „Gilberts grausame Rache" (Gilberts grusomme hevn). Die Kinder- und Jugendfilmjury zeichnete den Film „Ich bin wir" (Es Esmu Seit) des Regisseurs Renars Vimba aus; das Preisgeld von 5000 Euro wird von der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zur Verfügung gestellt.

Um Jugendliche geht es auch im Gewinner-Film „Herzstein". Thor und Kristján leben in einem kleinen Fischerort in Island, die Freunde vertreiben sich die freie Zeit mit allerhand Unsinn. Als Thor sich zum ersten Mal in ein Mädchen verliebt, bietet sich Kristján als Kuppler an, doch er entwickelt selbst Gefühle für seinen Kumpel. Sehr behutsam und ohne Peinlichkeit findet Gudmundur Arnar Gudmundsson Bilder für die Entdeckung der Sexualität, die Unsicherheit und Verletzlichkeit, aber auch für die Vertrautheit und letztendlich Stärke der Jugendlichen.

Aus Dänemark kommt der Publikumspreisgewinner „Der Tag wird kommen" (Der kommer en dag). Über diesen mit 5000 Euro ausgestatteten Preis der Lübecker Nachrichten, Medienpartner der Nordischen Filmtage Lübeck, entschied die größte Jury des Festivals mit weit über 4000 abgegebenen Stimmzetteln.

„Der Tag wird kommen" zeigt die Zustände in Heimen in den 1960er Jahren auf. Die Brüder Elmer und Erik leiden im Jungenheim Gudbjerg unter dem sadistischen, selbstgerechten Direktor und seiner schwarzen Pädagogik.

Der Baltische Filmpreis, der stets an einen Film aus den skandinavischen Ländern vergeben wird, ging an „Der glücklichste Tag im Leben des Olli Mäki" von Juho Kuosmanen aus Finnland. Darin bereitet sich Boxer Olli Mäki auf den Kampf gegen den unbesiegbar erscheinenden Weltmeister vor.

Bei den Preisen der Nordischen Filmtage zeigte sich Norwegen als starker Vertreter. Der Interfilm Preis der kirchlichen Jury, Preisstifter ist der evangelisch-lutherische Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg, ausgestattet mit 2500 Euro, ging in das Land der Fjorde, sie zeichnete den Eröffnungsfilm „Rosemari" (Regie: Sara Johnsen) aus. Den Dokumentarfilmpreis (Preisgeld: 2500 Euro) erhielt George Kurians Film „Die Überfahrt" (Flukten), ebenfalls aus Norwegen. Über den mit 3000 Euro ausgestatteten Cinestar-Preis kann sich Regisseur Cyprien Clément-Delmas freuen, dessen Kurzfilm „Pauls Boot" (À La Dérive) im Filmforum lief.

Musikalisch brachten die finnische Sängerin Oona Airola, die im Film „Der glücklichste Tag im Leben des Olli Mäki" eine Hauptrolle spielt, sowie der norwegische Rapper SlinCraze Glanz in den Abend. SlinCraze rappte auf samisch und war während der Nordischen Filmtage ebenfalls auf der Leinwand zu sehen: im Dokumentarfilm „Arctic Superstar". Da ließ es sich dann Yared Dibaba natürlich nicht nehmen, mit SlinCraze noch gemeinsam zu rappen. *ph, liz, int*

Alle 17 Filme des Spielfilm-Wettbewerbs sind heute noch einmal zu sehen. „Herzstein" läuft um 16.30 Uhr im Cinestar-Kino 3, „Der Tag wird kommen", Gewinner des LN-Publikumspreises, ab 10 Uhr im Kolosseum. Hier werden auch die Gewinner gezogen, die mit ihrer Stimmabgabe an der Verlosung teilgenommen haben.
www.filmtage.luebeck.de

FÜNF FRAGEN AN...

... Gudmundur Arnar Gudmundsson, Regisseur von „Herzstein".

1 Waren Sie überrascht von dem Preis? Ja, sicher. Da waren so viele starke Filme im Wettbewerb. Es war wirklich eine Überraschung.

2 Ist es ein typisch isländischer Film? Nein, würde ich nicht sagen. Ich glaube, es ist anders. Die meisten jungen isländischen Filmemacher haben in den vergangenen Jahren versucht, viele verschiedene Stile zu finden.

3 Ist es ein Film über Jugend? Oder darüber, anders zu sein? Es ist vor allem ein Film über Freundschaft und darüber, sich selbst zu akzeptieren.

4 Ich kann mir vorstellen, dass es eines der größten Probleme war, die beiden jungen Hauptdarsteller zu finden. Wie lange haben Sie nach Ihnen gesucht? Wir haben ein Casting mit etwa 1000 Kids gemacht, und wir haben eine Menge wirklich guter Darsteller gefunden. Es war schwierig, daraus die beiden herauszusuchen. Am Ende jedoch sind es die geworden, die wir haben wollten – Baldur Einarsson und Blær Hinriksson. Wir hatten auch einen anderen Jungen, der ebenfalls großartig gewesen wäre für einen der Charaktere. Er musste jedoch operiert werden, und wir waren ziemlich geschockt. Aber dann kam dieser erstaunliche Kristján herein, und es passte wunderbar.

5 Sie haben schon einen Preis für einen Kurzfilm in Venedig gewonnen. Was bedeutet die Auszeichnung der Nordischen Filmtage jetzt für Sie? Es ist einfach eine große Ehre. Preise wie dieser geben uns hoffentlich die Chance, für den Film in Deutschland oder in einem anderen Land einen Verleih zu finden. Sie werfen ein Spotlight auf den Film. Das ist das, was solche Preise leisten können.